

Editorial

Autor(en): **Rumley, Pierre-Alain**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **100 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Im Jahre 2002 blickt die Welt und damit auch die Schweiz auf «10 Jahre nach Rio» zurück. Im September 2002 findet als Nachfolgekongress zu denjenigen von Rio de Janeiro in Johannesburg ein «Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung» statt. In der Schweiz wird der Bundesrat vor diesem Hintergrund und aus diesem Anlass im Frühjahr 2002 eine erneuerte Strategie der nachhaltigen Entwicklung vorlegen.

Eine erste Strategie wurde vom Bundesrat 1997 beschlossen. Die «Strategie 2002» wird umfassender sein als die bewusst selektiv gehaltene Vorgängerin. Sie bezweckt den flächendeckenden Einbezug der Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung in alle Politiksektoren. Die totalrevidierte Bundesverfassung von 1999, welche die nachhaltige Entwicklung in den Rang eines Staatsziels erhebt, stellt dafür die Grundlage dar. Die effiziente Umsetzung der Verfassungsbestimmungen im Geist der nachhaltigen Entwicklung bildet somit den Ausgangspunkt für die künftige Strategie. Dabei soll in allen einschlägigen Gesetzen, Programmen, Konzepten und Projekten auf die nachhaltige Entwicklung Bezug genommen werden, um die Verankerung in allen Sektoren zu gewährleisten.

Die wesentlichen Eckpunkte der Strategie 2002, welche unter der Federführung des in der Verwaltungsreform von 2000 vom Bundesrat als Fachbehörde für die nachhaltige Entwicklung bestimmten Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) erarbeitet wird, werden die folgenden sein:

- ausgewogenes Verhältnis der drei Pfeiler der nachhaltigen Entwicklung (Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt)
- möglichst handlungs- und wirkungsorientierte Ausgestaltung im Sinne eines Aktionsplanes
- keine auf wenige Politikbereiche beschränkte, sondern eine grundsätzlich breit angelegte Strategie.

Mit Blick auf die Umsetzung wird grosser Wert auf die Zusammenarbeit mit Kantonen, Städten und Gemeinden gelegt werden. Mit dem Förderprogramm «Lokale Agenda 21» wurden schon seit längerer Zeit Projekte unterstützt, die auf die Umsetzung der Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung auf Gemeindeebene abzielen. Zum besseren Einbezug vor allem der Kantone und Regionen ist im Juni 2001 ein «Forum Nachhaltige Entwicklung» geschaffen worden, an welchem sich der Bund, sämtliche Kantone und die grösseren Städte beteiligen. Es soll im Hinblick auf die Umsetzung der Strategie 2002 des Bundesrates eine zentrale Plattform für die Realisierung der nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz bilden.

Wie eine allein auf die Bundesebene beschränkte Strategie würde auch eine auf die öffentliche Hand eingegrenzte Strategie angesichts der heute für die nachhaltige Entwicklung relevanten Einflussfaktoren und Akteurguppen zu kurz greifen. In der Politik der nachhaltigen Entwicklung sollen daher auch die Zivilgesellschaft und die Wirtschaft verstärkt einbezogen werden (siehe auch www.johannesburg2002.ch).

Prof. Pierre-Alain Rumley

Direktor des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE)

Bientôt, le monde, et avec lui la Suisse, dressera un bilan des «dix ans depuis Rio». C'est en effet en septembre 2002 qu'aura lieu à Johannesburg (Afrique du Sud) la réunion au sommet suivant celle de Rio de Janeiro, appelée «Sommet mondial du développement durable». Dans cette perspective, le Conseil fédéral suisse publiera au printemps prochain une nouvelle stratégie de développement durable.

Volontairement sélective, la première stratégie de développement durable avait été mise en place par le Conseil fédéral en 1997, soit cinq ans après la Conférence de Rio. La Constitution fédérale entièrement révisée en 1999 ayant entre-temps élevé le développement durable au rang d'objectif de l'Etat, la «Stratégie 2002» sera donc plus large et visera l'intégration des principes du développement durable dans tous les domaines de la politique, autrement dit l'introduction de références au développement durable dans l'ensemble des textes de loi, programmes, concepts, projets et activités de la Confédération. Les caractéristiques essentielles de cette stratégie 2002, élaborée sous la direction de l'Office fédéral du développement territorial (ODT), qui a été désigné par le Conseil fédéral comme autorité compétente en matière de développement durable dans le cadre de la réforme de l'administration fédérale de 2000, seront les suivantes:

- prise en compte des trois volets du développement durable (économie, société, environnement),
- caractère aussi pragmatique que possible se rapprochant d'un plan d'action,
- «large spectre», autrement dit intégration de tous les domaines politiques.

En ce qui concerne la mise en œuvre, la Confédération attache une importance majeure à la collaboration avec les cantons, les villes et les communes. Dans ce contexte, le Programme d'encouragement soutient depuis un certain temps déjà des projets de mise en application des principes du développement durable à l'échelon local. Afin de mieux intégrer encore les cantons et les régions ainsi que de renforcer et de coordonner la collaboration en la matière à tous les niveaux, un «Forum pour le développement durable» réunissant la Confédération, l'ensemble des cantons et les grandes villes a été créé en juin 2001. Il a pour but de permettre aux différents partenaires d'échanger des informations et de susciter des projets sur les plans local et cantonal, dans le cadre de la mise en œuvre de la stratégie 2002. Eu égard aux facteurs d'influence et aux acteurs actuels du développement durable, une stratégie se limitant au seul échelon fédéral ou aux pouvoirs publics serait largement insuffisante. C'est pourquoi la participation de la société civile et de l'économie à la politique de développement durable doit être renforcée (voir www.johannesburg2002.ch).

Pierre-Alain Rumley

directeur de l'Office fédéral du développement territorial (ODT)